

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,90 RM., durch die Post und unsere Landbankträger bezogen 1,54 RM.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das Amt Wilsdruff.

Lokalblatt für Wilsdruff

Wilsenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Ranberg, Hühndorf, Raufbach, Reifeldsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Müllitz-Rothschön, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf, bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalbe, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Reifeldsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 149

Dienstag, den 22. Dezember 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Einreichung der Impflisten.

1. Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, die diesjährigen Impflisten, soweit dies noch nicht geschehen ist, spätestens bis 10. Januar 1915 an den königlichen Bezirksarzt hier zur Prüfung einzureichen. Vor der Einreichung haben sie darauf bedacht zu sein, daß

- a) über jeden Impfling der ordnungsmäßige Nachweis der Impfung oder der Befreiung usw. erbracht und daß dies in der Liste vermerkt ist,
- b) bei Privatimpfungen, sobald der Nachweis hierüber durch den Vorzeiger des Impfscheines geliefert worden ist, in der Spalte „Bemerkungen“ angegeben wird, wann von wem und ob mit oder ohne Erfolg das betreffende Kind nicht öffentlich (privatim) geimpft worden ist,
- c) jede Impfliste unterzeichnet und vollzogen ist.

Die Herren Ärzte des hiesigen Bezirks, welche im Laufe des Jahres Privatimpfungen vorgenommen haben, werden aufgefordert, ihre Privatimpflisten, die für jeden Ort, in welchem sie solche Impfungen vorgenommen haben, nach Bordruck V, VI und VII gefordert aufgestellt sein müssen, bis spätestens 10. Januar 1915 an die königliche Amtshauptmannschaft einzureichen. Auf die Strafbestimmung in § 15 des Reichsimpfgesetzes wird hierbei hingewiesen.

Die vor den Impfungen zu verteilenden Verhaltungsanweisungen für die Angehörigen der Erstimpflinge und für die Wiederimpflinge können von Gemeindevorständen unentgeltlich in der königlichen Amtshauptmannschaft entnommen werden.

II. Unabhängig von vorstehendem haben die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher des Bezirks sowie die Herren Ärzte am Schluß eines jeden Vierteljahres ihre Ausländerimpflisten gemäß Punkt 9 und 10 der amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung vom 9. Februar 1905 (Verl. Samml. Seite 131) bei der königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen. Falls im vergangenen Vierteljahr keine Ausländer zugezogen sind, haben die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher Fehlscheine hier einzulenden.

Bordrucke zu den Ausländerimpflisten, Ausländerimpfscheinen und Fehlscheinen sind in der Buchdruckerei von E. H. Krause in Weissen, Görnische Gasse 6, und in der Amts-

blattdruckerei von C. E. Klinkhoff & Sohn (Weißner Tageblatt) in Weissen, Theaterplatz 7, käuflich zu haben.

Weissen, am 22. Dezember 1914.

Nr. 2198 a.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Schuttabladeplatz betr.

Herr Ziegeleibesitzer Seurich hier, Tharandter Straße, hat die Grube an der Südseite seiner Ziegelei als

Schuttabladeplatz

der Stadt überlassen.

Die Abfuhr von Schutt und Asche hat nunmehr dahin zu erfolgen. Den Anweisungen des Herrn Seurich und des städtischen Straßenwärters ist Folge zu leisten. Das Abladen von Schutt und Asche auf Tammes Grundstück an der Hühndorfer Straße (früher Barth's Steinbruch) ist nicht mehr gestattet und wird hiermit ausdrücklich verboten.

Wilsdruff, am 21. Dezember 1914.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung des Krankengeldes erfolgt aus Anlaß des Weihnachtsfestes

Donnerstag 11 bis 2 Uhr.

Fällt der (Zahltag) Sonnabend auf einen Wochenfeiertag, so gilt stets der letzte Wochentag vorher als Zahltag.

Wilsdruff, am 21. Dezember 1914.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.
Paul Neumann, stellvertretender Vorsitzender.

Das große Völkerringen.

Beutemacher im Lande.

Aus politischen Kreisen wird uns geschrieben: Daß im Gefolge jedes Krieges das Spekulantentum einherstreift, das die Zwangslage des Vaterlandes zu eigener Bereicherung ausnützen will, ist eine uralte Erfahrung. Sie ist auch diesmal erneuert worden, und die Leute, die das Vertrauen hegten, der alles mit fortziehende stützende Aufschwung unseres Volkslebens werde das traurige Gewerbe der Beutemacher entwaffnen, sehen sich grausam getäuscht. Das Kapitel der Seereslieferungen wird jetzt in der Öffentlichkeit mit einiger Schonung behandelt; nicht aus Rücksicht auf die Lieferanten, denen nach dem Kriege ein Strafgericht sicher ist. Schon haben Reichstagsangehörige dieser Bannt Fehde angelegt. Sie haben Einblick in alle Akten und Geschäftsbücher und werden gewiß auch jetzt schon sehr reichlich mit interessantem Material über die Erfahrungen der Seeresverwaltung bei Deckung ihres Kriegsbedarfs versehen worden sein. Die Versuche, durch Festsetzung von Höchstpreisen und andere Maßnahmen rein wirtschaftlicher Art, unzulässigen Ausdehnungen der Spekulation vorzubeugen, haben nicht auf allen Gebieten zum Ziele geführt. Erst in voriger Woche sah die Regierung sich sogar genötigt, öffentlich bekannt zu geben, daß auf dem Mineralölmarkt in gewinnstüchtiger Absicht Bestände zurückgehalten werden. Sie droht eine Vorratserhebung mit Offenbarungszwang an und ist sich entschlossen, durch Beschlagnahme der Bestände einem solchen Treiben ein Ende zu machen.

Ob sich wohl Leute finden werden, welche den Mut haben, diese behämende Erscheinung zu verteidigen oder auch nur zu entschuldigen? Es läßt sich vielleicht noch ein Unterschied machen, je nach der Dringlichkeit des Gegenstandes, um dessen Preisgestaltung es sich handelt, für den allgemeinen Bedarf. Wer mit Getreidenorräten Wucher treibt, wer die Preise für Kartoffeln, für Salz und was noch zum täglichen Gebrauch gehört, bis zur Unerschwinglichkeit hinauf treiben wollte, mit dem würde ganz zweifellos ganz kurzer Prozeß gemacht werden. Es ist zwar nicht immer ohne weiteres möglich, in dem verwickelten Preisgestaltungsverfahren der Gegenwart den wahren Schuldigen und Verantwortlichen zu ermitteln, aber in Kriegsnot würde man sich wohl kaum auf lange Umständlichkeiten einlassen, sondern jeden faulen, der dem freiziehenden Arm der Staatsgewalt erreichbar erscheint. Nicht anders liegt die Sache bei den Gegenständen des unmittelbaren Kriegsbedarfs. Hier hat der Staat sich allerdings bis zu einem gewissen Grade durch Errichtung eigener Fabriken und Werkstätten von der Privatwirtschaft unabhängig gemacht, aber es bleibt noch genügend Spielraum zur Befriedigung unpatriotischen Geldhungers übrig,

zumal in Kriegszeiten der Verbrauch an Vorräten für das Heer sich ins Ungemeine steigert.

Was für heute, seiner Notwendigkeit für den Volksgebrauch nach, noch ein Gegenstand zweiter oder dritter Ordnung ist, kann morgen schon, wenn die Vorräte sich erschöpfen haben, zu den dringlichsten Artikeln zählen. Kurz, auch für die Vertreter unserer Erwerbsstände ist die ständige Forderung begründet, ihre Werte schaffende Tätigkeit in allererster Linie unter dem beherrschenden Gesichtspunkt des öffentlichen Wohls anzulegen, solange das Reich gegen eine gewaltige Übermacht von Feinden um seine Existenz kämpfen muß. Wir wollen nicht von jenen Elementen sprechen, die es fertig gebracht haben, sogar Gegenstände des unmittelbaren Kriegsbedarfs ins Ausland zu verkaufen, und diese dafür fürzlich von der Regierung in gebührender Weise gebrandmarkt wurden, auch mancher Kaufmann, der eines solchen Landesverrates durchaus unfähig ist, hütet es nicht für unerlaubt, dem Staat überhöhte Preise abzunehmen. Aber der Fiskus zahlt schon in Friedenszeiten für gute Ware gute Preise und ist nun, da das Herbeschaffen von Gütern jeder Art mit ganz besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist, gewiß gern bereit, die Mühe und Arbeit durch angemessene Zuschläge zu vergelten. Um so weniger können Vorkriegsereiderei geduldet werden. Sie sind gemeinschädlich im höchsten Grade.

Diese Beutemacher sollen nicht glauben, daß sie sich dauernd vor der Öffentlichkeit werden bergen können. Spätestens nach Beendigung des Krieges wird man den Schleier von ihren angenehmen Persönlichkeiten herunterreißen, und dann wollen wir doch einmal sehen, ob sie von ihrem, dem Vaterland abgepreßten Millionen viel Freude haben werden.

Der Krieg.

Die Angriffsbewegung unserer Gegner im Westen, von der in französischen und englischen Blättern schon seit Wochen geheimes Gerede ging, ist bereits fast allenthalben zur Ruhe gebracht worden. An den Stellen der Kampffront, wo sich größere Kämpfe entspannen, dürfte das Endresultat gerade entgegengesetzt ausfallen, wie es die Herren in Paris und London ausgerechnet haben. In Polen währt die Verfolgung der fliehenden Russen an.

Kämpfe in West und Ost.

Großes Hauptquartier, 19. 12. vorm.

Im Westen erfolgte gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Rieuport, Bigschoote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft, westlich Lens, östlich Albert und westlich Royon wurden die Angriffe abge schlagen.

an der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Bilkallen zurückgeworfen. In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt. Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das M.L.B.

Winter den Russen her.

(Von unserem CA.-Mitarbeiter.)

Berlin, 19. Dezember.

Unsere Verbündeten haben es brav gemacht und sind jetzt, ebenso wie Dindenburg, hinter den Russen her. Am 18. Dezember mittags konnte das österreichische Hauptquartier melden: „Die geschlagenen russischen Hauptkräfte werden aus der ganzen über 400 Kilometer breiten Schlachtfeldfront von Krosno bis zur Ugura-Mündung verfolgt. Gestern wurde der Feind auch aus seinen Stellungen im nördlichen Karpaten-Vorlande zwischen Krosno und Rakitzyn geworfen. Am unteren Dunajec stehen die verbündeten Truppen im Kampfe mit gegnerischen Nachhut. In Süd-Polen vollzog sich die Vorrückung bisher ohne größere Kämpfe. Petrikau wurde vorgestern vom R. und R. Infanterieregiment Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Przedborg gestern von Abteilungen des Magnuszewer Infanterieregiments Nr. 31 erklümt. Die heldenmütige Belagerung von Przemysl setzte ihre Kämpfe im weiteren Vorleide der Festung erfolgreich fort. Die Lage in den Karpaten hat sich noch nicht wesentlich geändert.“ Und nun wird überall auf der ungeborenen über 400 Kilometer langen Schlachtfeldfront mit eifernem Velen Auskehr gehalten. Wie die Deutschen am Nordflügel und im Zentrum, so bleiben die Österreicher im Süden den fliehenden Russen ständig an der Kinnel. Die Russen sind bemüht, hinter die schützende Weichsel mit ihren starken Besatzungen zu kommen. Die verbündeten Heere suchen dies zu verhindern und der russischen Hauptmacht den Weg zu verlegen. Die Russen wiederum versuchen ihn sich offen zu halten, indem sie ihre Nachhut immer wieder den Kampf mit dem bestig nachdrängenden Gegner aufnehmen lassen. Um den Widerstand dieser Nachhut zu brechen und die russische Hauptmacht vernichtend zu umfassen, ist die Erstürmung von Petrikau und Przedborg eine wichtige Hilfe geworden. Diese beiden Orte beherrschen die große Chaussee über Radom nach Zwangorod, die eine der wichtigsten Rückzugsstraßen für die Russen bildet. Die Russen hatten denn auch die hohe Bedeutung dieser Schlüsselstellung für die Deckung ihres Rückzugs erkannt. Das beweist ihre hartnäckige Verteidigung, die die angreifenden österreichischen Truppen zum Sturm mit dem Bajonett zwang.

Auch in Galizien sind die Österreicher eifrig hinter den Russen her. Die russische Stellung im Karpaten-